

und *R. huberi* um das Doppelte; sie besitzt ferner Augen, und bietet besonders in ihrer Thoraxform soviel Eigentümliches, dass eine Trennung in zwei Genera unabweisbar erscheint. Der Name *Raymondia* muss für *huberi* erhalten bleiben, weil auch Kolenati gerade dieser Art den Namen lässt, und verschiedene von Frauenfeld gegebene Charaktere auf *huberi* besser passen als auf *kollari*. Letztere Art sowie die nächstverwandte Art, *R. diversa* Frfld. vereinige ich mit einer neuen, sehr ausgezeichneten Art aus dem Berliner Museum zu einer neuen Gattung:

Nycteribosca n. gen.

(*νυκτερίς* die Fledermaus, *βόσκεισθαι* sich nähren, verzehren, wie in *Hippobosca*.)

Kopf rundlich, hoch gewölbt, frei dem Thorax aufsitzend. Augen vorhanden als runde, gewölbte, etwas heller erscheinende Stellen nach aussen vor der Antennengrube, nicht facettiert. Antennen zweigliedrig, das zweite Glied mit einer verzweigten Borste (etwa wie Kolbe 15, p. 24 fig. 22; also die Borste nicht gefiedert wie etwa bei *Calliphora*).

Thorax etwa kugelrund, die Naht zwischen Praescutum und Scutum des Mesothorax wenigstens an den Seiten deutlich sichtbar, Scutellum sehr deutlich. Die Vorderhüften ventral einander sehr genähert, nur etwa um ihre eigene Breite von einander entfernt; zwischen sie schiebt sich kein Fortsatz des Mesosternum hinein (vgl. tab. IV fig. 4). Metasternum verhältnismässig klein, die Grenze gegen das Mesosternum an der medianen Längsnaht einen recht spitzen Winkel bildend; daher die Mittelhüften den Hinterhüften nahe gerückt, letztere nicht auffallend gross. Beine nicht besonders verlängert oder verdickt, das letzte Tarsenglied breiter als lang, und so lang als die vier ersten zusammen.

Das Abdomen zeigt in ganz besonders schöner Ausbildung die mittlere, borstenfreie Bahn und die seitlichen beborsteten Wülste. Nur ein Segment an der Basis deutlich.

Flügel mit einem Anallappen; mit fünf Längs- und drei Queradern, bräunlich milchig getrübt.

1. Nycteribosca gigantea n. sp.

Untersucht drei männliche Exemplare, welche Herr Professor Dahl bei Ralum auf Neu-Pommern im Bismarckarchipel auf *Cephalotes peronii* E. Geoffr. fand. Aus dem Kgl. Museum für Naturkunde in Berlin.

Die grösste aller Streblidenarten, von 5 mm. Körperlänge, 4,5 mm. Flügellänge und 1,75 mm. Breite des Thorax.

Kopf verhältnismässig klein, dunkel schwarzbraun, mit einer weisslich glänzenden Stirnstrieme und ebenso gefärbten Augen, nicht

beborstet. Antennen mit einer verzweigten Borste. Maxillarpalpen hier besonders weit den Vorderrand des Kopfes überragend.

Thorax oben nur entlang den Nähten mit schwachen Borsten, glänzend. ventral nur mit ganz feinen Härchen besetzt. Dorsal ist die Quernaht des Mesonotum in der Mitte nur sehr fein, nach den Seiten zu stärker, ventral die Grenze zwischen Meta- und Mesosternum durch eine geschwungene, unter sehr spitzem Winkel an die Medialnaht herantretende Linie gegeben, so dass in der Mittellinie fast der Metathorax länger ist als der Mesothorax, während er in Wirklichkeit gegenüber diesem zurücktritt. Scutellum im Verhältnis zum Thorax ebenso gross wie bei *N. kollari* (Frfld.).

Abdomen ventral gleichmässig fein beborstet, auf dem Rücken mit einer gänzlich borstenfreien Mittelbahn, welche wiederum durch stärkere Borsten eingefasst ist; auch die Hinterecken des ersten Segmentes oben wieder stark borstig.

Beine von entsprechender Länge, die Tibien wenig länger als die Schenkel; Klauen einfach.

Flügel mit fünf Längsadern, von denen nur die letzte nicht den Rand erreicht. Die Randader reicht also bis zur Mündung der Discoidalader (vierten Längsader). Die Cubitalader (dritte Längsader) ist an der Abgangsstelle der mittleren Querader so winklig abgebogen, dass es fast den Anschein hat, als entspringe sie aus einer, die Radialis und Discoidalis verbindenden Querader. An der Stelle des Einschnittes zwischen Flügel- und Anallappen entspringt aus einer kleinen Basalzelle noch ein kurzer Aderrest, der sich weiter in den Flügel hinein als convexe Falte fortsetzt und also wohl der Analader entspricht. Vgl. übrigens fig. 1 pag. 49.

Halteron deutlich, verhältnismässig lang mit kleinem Kopf.